



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

37tes Stück. Freytag, den 1. Junius 1764.

Fortsetzung.

Wie groß auch die Menge von Körpern ist, die dieser Naturallenvorrath in sich schließt, so müßte doch der den weiten Umfang der Natur nicht kennen, der denselben keiner fernern Vermehrung fähig hielte. Er steht mit ihr in keinem größern Verhältnis, als ein kleiner Bach gegen das Weltmeer; inzwischen hat man guten Grund zu behaupten, daß in selbigem manches aufbehalten wird, nach welchem man anderswo, auch in den weitsäufigsten Cabinetten vergleichen fragen dürfte; welches bisher Kenner so an diesem Orte sich umgesehen, der Wahrheit und ihrer Erfahrung gemäß zugestanden. Es wird dieses ein jeder desto mehr zugeben, da nicht so leicht ein Naturalienbehältniß, es sey so klein als es wolle, seyn wird, in welchem nicht einzelne ihm eigene Stücke sollten angetroffen werden, wie denn das gewöhnliche sich auch schon durch den unserm Preußen vor andern Ländern zugetheilten Naturschatz vorzüglich macht. Es ist wohl keine einige Naturalienkammer jemals gefisret, die alle auf der Erden, in der Luft und in Gewässern befindliche Thiere in sich aufbehalte, und das Vermögen der größten Monarchen wurde nicht hinlänglich seyn, das gesammte Thierreich nach allen darin begriffenen Geschlechtern und Arten zusammen zu bringen; es würden sich auch dabey solche Schwierigkeiten in den Weg legen, die keine Gewalt noch Freygebigkeit wegräumen könnte. In Absicht auf diese Abtheilung der göttlichen Naturwerke, ist in diesem Preussischen Cabinete auch nur sehr wenig in Verhältnis des darin noch fehlenden vorzuzeigen, und es wird auch allezeit mangelhaft bleiben. Indessen weist der Augenschein,

daß dieses Fach der Natur nicht ganz leer, vielmehr einige Classen so besetzt sind, daß an wenigen Orten ein größerer Vorrath dürfte gefunden werden; wie denn überhaupt das darin fehlende, durch die unsehnliche Sammlung vieler nach dem Leben gezeichnete Thiere einigermaßen ersetzt worden. Vom Menschen, als dem vom Schöpfer eingesetzten Herrscher des Thierreichs fehlet das meiste, was sonst in besondern anatomischen Schaulägen pflegt aufgestellt zu werden; zumal da allhier bereits eine vorzügliche und mit Mühe und Aufwand veranstaltete Anatomiekammer von künstlichen anatomischen Zubereitungen der Eingeweide, Theile und Gefäße des menschlichen Körpers, wie auch von Skeletten und andern zur Erkänntniß desselben beytragenden Sachen, durch den wohlverdienten ordentlichen Lehrer der Arzneywissenschaft auf dieser hohen Schule, den Herrn Doctor *Vä t t e r* vor vielen Jahren zum Nutzen der hieselbst Studirenden ist eingerichtet worden. Inzwischen können dennoch sowohl vom Menschen, als auch von vierfüßigen Thieren und Fischen sehr viele merkwürdige Stücke die Neugierde der Zuschauer unterhalten. Der Vorrath von Vögeln aber ist desto beträchtlicher, und was die Sammlung von Eiern betrifft, deren Zahl gegen zwey tausend Stücke angestiegen, so dürfte vielleicht keine einige der gegenwärtigen den Vorzug bestreiten. Der wohlseelige *Klein*, Secretär der Stadt *Danzig*, der eben sowohl den ehrwürdigen Namen eines Secretärs der Natur verdient, bewunderte dieselbe, als ihm das Verzeichniß davon das Jahr vor seinem Ende eingehändigt wurde. Sie ist mit ungläublicher Mühe, und in einzelnen Fällen da man die Wohl

NUM



nungen einiger Vögel auf ten Gipfeln der höchsten Thannen und Fichten bewachen müssen, nicht ohne Lebensgefahr besorget. Sie sind zwar größtentheils von denen in Preußen ordentlich erzogener, oder auch nur fetten nistenden Strände und Erdbögeln; doch sind sie sich auch keine geringe Anzahl von fremden Arten, zumal solchen, die man bisweilen in Preußen als Seltenheiten in Gärten und Vogelhäusern unterhalten läßt. Sie sind von ihrem Datter entleert, außer wenigen, die hart gefocht sich sowohl als die übrigen bewahren lassen. Von den mehresten Arten sind so viele vorhanden, als man gemeinlich in einem Nest bespinnen antzifft. Wenn des vorgedachten Herrn Kleins Werk, von den Vögelnern aus Licht treten sollte, zu dessen Ausfertigung denselben aus diesem Cabinet eine große Anzahl, eine Abzeichnung davon zu machen, mitgetheilt worden; so wird solches viel beitragen, sich von dieser Eyer Sammlung einen anständigen Begriff zu machen. Die Preussischen Gesangsvögel werden in einem neben dem Cabinet erbaueten zierlichen Vogelhause, dergleichen die schönsten Arten von Tauben, Hünern mit rauhen Füßen, moskowitzischen und sibirischen Gänzen, türkischen Enten, Phasanen, Pechhünern, dergleichen viel anderes Geflügel, Adler, Kraniche, Störche, Reiher, Schwäne, Pfauen, Kibitz, lebendig aufbehalten. Noch ungleich größer aber ist die Anzahl, der aufs künstlichste ausgestopften in ihrer natürlichen Stellung nach dem Leben aufgestellten und bisher vor der Fäulniß mit aller Sorgfalt bewahrten Vögel, deren Schönheit niemand ohne Vergnügen betrachtet, da solche, wo nicht an der Zahl, doch an Zierlichkeit, weiter Zubereitung und Keimlichkeit, den mehresten Vogelcabinetten vorzuziehen seyn dürften. Die Anzahl von Insecten ist in diesem Preussischen Cabinet vorzüglich und weitausläufig; indem nicht nur die Geschöpfe dieser Art, so viel in Preußen befindlich, sondern auch die mehresten von denen, so andern Ländern eigen sind, bewahrt, und noch beständig vermehrt werden. Die Preussischen Sommervögel sind unter vier und zwanzig große mit Glas verdeckte Rahmen gebracht, damit sie einem jeden bey dem Eintritt auf diesen Schauplatz der Natur ins Auge fallen mögen; die übrigen und insonderheit die moegländischen Insecten, werden nach ihren mannigfaltigen Ordnungen in achtzehn an dem Boden mit grünem Wachs überklebten Schacheten aufbehalten. Die allerkleinsten von diesen Geschöpfen, so nur mit bewaffneten Augen können wahrgenommen werden, hat man in kleinen Schließern zur vergnügenden Beobachtung mit Hülfe der Vergrößerungsgläser, unter Marienglas eingeschlossen. Die Schnecken und Muscheln, sammt allem dem, was dazu kann ge-

zählet werden, machen einen betrachtenswürdigen Theil dieses Cabinets aus, ob gleich nicht zu läugnen, daß noch viele von solchen feyten, auf welche die Liebhaber einen außerordentlichen Werth gesetzt. Viele Besitzer dieser Thierhäuser nutzen solche nicht weiter, als wie die Kinder ihre Puppen. Um sie mit mehrerer Ueberlegung zu betrachten, so sind solche in eine natürliche Ordnung, nach den Uebereinstimmungen oder Unterscheidungsmerkmalen gebracht, und auf solche Weise in achtzehn großen Behältnissen, die wiederum in hundert und zwanzig kleine Abtheilungen geschieden sind, beygelegt.

So wenig das Thierreich vollständig bespammert ist, eben so wenig ist von dem Pflanzenreich alles, was das große Cabinet des Schöpfers in sich faßt, hier anzutreffen. Man zählet auf zwanzigtausend Arten von Pflanzen, und wie viele mögen nicht annoch in den großen Wüdnissen und in der Tiefe des Meeres oder auch zwischen unzugänglichen Klüften und Felsenpalten unentdeckt geblieben seyn? Inzwischen ist in diesem Preussischen Cabinet die Anzahl der in- und ausländischen Gewächse sehr groß, die man noch täglich zu vergrößern sich bearbeitet, wie denn die Sammlungen von Früchten, Harzen, Wurzeln, Rinden, Samen, und insonderheit von Holzern, welche letztern in viereckigte Tafeln geschnitten in zwölf Behältnissen ein schönes Ansehen machen, vorzüglich genuss sind.

(Der Schluß folgt künftig.)

Königsberg.

Die hiesige Akademie hat, den Monat May durch, verschiedene gelehrte Proben ihres Fleißes abgelegt. Den 16ten vertheidigte Herr M. Georg Christoph Pisanotti, der Cathedralschule Rector, der die Geschichte unsers Vaterlandes mit einem rühmlichen Eifer zu bearbeiten sich bemühet, und davon bereits unterschiedne zwar kleine aber aller Aufmerksamkeit würdige Abhandlungen ans Licht gestellet; eine historische Streitschrift von 4 Bogen, welche den dritten Theil seines Grundrisses der Preussischen Gelehrten Historie ausmachet, und die Gestalt der Preussischen Gelehrsamkeit im 17ten Jahrhundert schildert, wieweil der die Einwürfe folgender drey auf hiesiger Akademie studierenden Herrn, Gottlieb Friedrich Vulselt, Gottlieb Reinhold Weiß, beyde aus Königsberg, und Hrn. Friedrich Theodor Nibel, aus Schaaken gebürtig. Der durch seine vorzügliche Gelehrsamkeit und insbesondere durch die Vertheidigung der guten Sache der in der Nibel enthaltenen Offenbarung genugsam bekannte Herr D. Theodor Christoph Litkenhal, ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit bey hiesiger hohen Schule und der Cathedralische Pfarrer, ein

chma:

ehmaliger 43jähriger Camarokel unfres Hrn. Verfasser beehrte ihn gleichfalls mit einigen bündigen Zweifeln. Der Respondent war Hr. Gerhard Gottfried Boglerus, ein Preuße.

Den 19. hietete der in Halle schon bekannte Herr M. George Christian Seetand, ein Colberger seine erste Disputation allhier, zum Beweis, daß er in die hiesige philosophische Facultät aufgenommen sey. Sie handelt von einigen Friedensschlüssen des heil. Römischen Reichs auf 2 Bogen. Sein Respondent war Herr Carl Gottlieb Voß aus Friedland, seine Opponenten aber von den hiesigen Studierenden, die Herren Heinrich Gottlieb Schulz, ein Königsberger, und Friedrich Augustin von Esfen, ein Lithauer. Von den Lehrern bey hiesiger Akademie unterredeten sich mit ihm Herr M. Gottlieb Schlegel und der außerordentliche Lehrer

der Beredsamkeit und Geschichte, Hr. Johann Bernhard Hahn, welcher kraft seines Amtes als Subinspector der Königl. Alumnorum öffentlich bezeugte, daß der Herr Verfasser in den hiesigen Philosophenorden aufgenommen worden sey.

Den 23. ward die von der Gräbenschke milde Stiftung durch eine lateinische Rede gefeyert. Der ordentliche Lehrer der Beredsamkeit und Geschichte auch jetziger Dechant der philosophischen Facultät Hr. Jacob Friedrich Werner führte den Hrn. Christoph Schöneich, einen einzigen Sohn des ehemals beliebten hiesigen ältesten Capellans bey der Domkirche gleiches Namens auf die Cathedral, welcher mit vieler Mühe seit einer lateinischen Rede auswendig hietes sagte, die von den milden Stiftungen als den besten Grundpfeilern eines unsterblichen Namens handelte.

Berlin, vom 24. May.

Am Dienstage früh marschirten wie am Montage die sämtliche Garnison und die eingerückten Cavallerie- und Infanterieregimenter wieder in die Gegend von Tempelhof, wo sie abermals in hoher Gegenwart Sr. Maj. verschiedene Manöver machten, über welche Sr. Majest. Dero Zufriedenheit bezeugten. Gestern früh giengen obgedachte hier eingerückte Regimenter, wie auch das Garnison-Regiment v. Jhennplich mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen nach ihren gewöhnlichen Standquartieren zurück. Während ihres hiesigen Aufenthalts haben des Prinzen Heinrichs Königl. Heheit täglich eine Tafel von 30 Couverts für die Officiere gehalten.

Dresden, den 8. May.

Den 24sten April ist auf hohen Befehl in den Schenk- und Wirthshäusern, die Mäste hier und im ganzen Lande wieder angegangen, wobei ein solcher Zufluß vom Volke gewesen ist, daß in einigen Orten die Krüge und Gläser nicht zugelangt, sondern viele aus Töpfen und Schüsseln haben trinken müssen. Die Transteuer und die Generalaccise haben dadurch einen großen Zuwachs erhalten, wie man denn wissen will, daß seitdem die Mäste nicht erlaubt gewesen ist, nur die Accise über 30000 Thlr. Schaden gelitten.

Milano, vom 18. May.

Vor einigen Tagen ist der Kaufmann Otte in Hamburg arretrirt und hieher angeliefert worden. Er wird vieler groben Handlungserböden beschuldigt, und ist derselbige welcher den Fall des vormaligen ersten Hamburgischen Bürgermeisters Poppe befördert hat.

Paris, vom 14. May.

Einige Große des Hofes, welche heimliche Feinde

der Marquise von Pompadour gewesen sind, haben den König bereden wollen, ihre nachgelassene große Schätze einzuziehen, allein dieser Monarch ist zu großmüthig, als daß er diesen Anfrage Gehör geben sollte. Sr. Maj. haben der Gräfin von Andriantone deren Gemahl ein Escapotoin ist, einer vertrimonten Freundin der verstorbenen Marquise, eine Pension von 3000 Livres als eine Zulage zu den 2400 Livres bewilligt, welche sie schon aus der Königl. Châtelle genießt. Der Universalerbe Herr von Ratigny soll entschlossen seyn allen Streit über die Verlassenschaft seiner Schwester zu vermeiden, wie er denn auch das Eodictill zu erfüllen sich erklärt, welches für sich keine Rechte kraft hätte, da es die Marquise noch kaum unterschreiben können.

London, den 11. May.

Die Bürgerschaft von Cork hat auf ihrer Börse dem Hren Wilhelm Pitt eine Statue von Marmor, in Lebensgröße aufrichten lassen. Die Aufschriften sind Theils englisch, Theils lateinisch. Die englische ist dieses Inhalts: Zur Ehre des Herrn Pitt, ehemaligen Staatssecretaires Ihro Majestäten Geertz II und III. von Großbritannien, welcher in der kurzen Zeit seiner geschickten und redlichen Staatsverwaltung die Ehre der Reichthum und die Ehre seines Königreiches und des Vaterlandes wieder hergestellt hat; errichteten diese Ehrensäule die Bürger von Cork 1764. Die lateinische lautet also: Stehe still, Wanderer, du sehest aus welchem Welttheil du wollest. Siehe hier das wahre Ebenbild von Wilhelm Pitt. So bald du dessen Namen hörst, wirst du hier nichts mehr von seinem Namen zu lesen verlangen.



Warschau, vom 21. May.

In der Mittwoch's Session wurden diejenigen er-
nannt, welche mit den Ministris der answärtigen
und besonders der benachbarten Höfe das nöthige zum
Besten des Reichs tractiren, und davon das gehörige
an die Republik gelangen lassen sollen. Man berath-
schlagte sich alsdenn noch über die der Russischen Kay-
serin und dem Könige von Preußen zuzustehenden
Titel, von allen Reußen, und eines Königes von
Preußen und wegen der luntren Sicherheit, da denn
der Fürst Woywod von Rußland als jetziger Gene-
ralregimentarius die Macht bekam, auch andre Trup-
pen zur Herstellung und Bewahrung derselbigen zu
gebrauchen. Am Donnerstage beschaffte noch obi-
ger Punkt die Verathschlagungen der Stände und
am meisten die Materie wegen der Protestanten, auf
welche man sehr loßzog. Man verlangte, daß selbige
auch dasjenige nicht mehr besitzen sollten, was
sie jecho besitzen können, z. E. Starosteyen und Kö-
nigliche Güter ohne Gerichtsstühle, Chergen im
Militärstande, Aemter auf Kammeren, Posten, u. s. w.
Man wollte auch solche den Protestanten abgenom-
men, auch die neuerbauten oder hergestellten Kirchen
und Schulen derselben aufgehoben wissen, u. s. w.
die Zeit verging damit, und daß man den jetzigen
Residenten am Türkischen Hofe, den der Castellan
von Krakau als Krongroßfeldherr dafelbst immer be-
seltiget hat, den Obersten Stantiewicz von dorten
wegnehmen, und einen andern hinführen sollte. Es
kam aber wegen schon später Zeit zu keinem Schluß,
und die Session ward bis Freytag aufgeschoben.
Noch am Freytag waren die Protestanten der Ge-
genstand der eifrigsten Verathschlagungen, und ob-
gleich viele Stantöverständige dabey nur dieses erin-
nerten, daß man hiebey nicht denen mit andern Mächten
geschlossenen Tractaten zu nahe treten möchte, so wur-
de doch einstimmig der Schluß gefaßt: daß die wider
die Protestanten in den Jahren 1717, 1733 und 1736
gemachte Constitutionen aufs neue festgesetzt, und
ausserdem kein Protestant irgend etwas mehr, als
was ihm erlöblich gehöret, besitzen solle, und ein je-
der wider einen Protestanten, der wider ein solches
Gesetz etwas besthet, überall rechtlich verfahren könn-
ne. Am Sonnabende redete man von verschiednen
Materien, die aber nicht ausgemacht worden. Doch
ist der Wahlreichstag schon auf den 20sten August be-
liet worden. Gestern hielte der Gesandtschaftsprä-
sident, welchen der Königl. Preussische Ambassadeur
mitgebracht, die erste Predigt im hiesigen Branden-
burgischen Hofe. Er ist reformirter Religion, und
der Verfasser "des Christen in der Einsamkeit," Hr.
Erugott. Die Orthodoxen unter den Lutheranern
beschuldigen ihn des Socinianismi, und wollen selo

chen in obiger Schrift gefunden haben, daher auch be-
reits eine Wiederlegung davon herausgekommen ist.

Mitta u, vom 14. May.

Der gestrige 13te May n. s. war der hiesigen re-
formirten Gemeinde ein besonders merkwürdiger und
erfreulicher Tag. Ihre Kirche, in welcher wegen
Ermangelung eines Predigers in mehr als 13 Wo-
naten kein Gottesdienst war gehalten worden, wurde
auf die feyerlichste Weise gleichsam von neuen einge-
weihet. Der neuerrwählte Prediger H. W. Joachim
Nicolaus Kling hielt vor einer ungemeyn zahlreich
und vornehmen Versammlung eine ruhrende Eins-
trittsrede, welche mit allgemeinem Beifall aufgenom-
men wurde. Unsere Hochfürstl. Landesherrschaft,
des Herzogs wie auch der Herzogin und des Erbprin-
zen Hochfürstl. Durchl. geruheten gnädigst dem Got-
tesdienste beizuwohnen, der mit einer schönen Vocals
und Instrumentalmusik seinen Anfang nahm, und
unter dem Schall der Pauken und Trompeten mit
Abfingung des Te Deum laudamus geendiget wurde.
Die Predigt Hr. Hochfürstl. hatte das Glück Hro
Hochfürstl. Durchl. dergestalt zu gefallen und zu rüh-
ren, daß Sie noch demselben Tag die Herren Vor-
steher der Gemeinde zu sich rufen ließen, ihnen De-
ro Zufriedenheit und Beifall bezeigten, und die un-
erwartete außerordentliche Gnade hatten, ihnen die
Versicherung zu geben, daß Sie dem Prediger aus
der Hochfürstl. Casse jährlich ad dies vitae 100 Thlr.
Alberts würden auszahlen lassen. Dieser neue Be-
weis von der ehlen und erhabenen Denktungsart un-
sers verehrungswürdigsten und geliebtesten Fürsten hat
der ganzen Stadt eine ungemeyne Freude verursacht.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird bekannt gemacht, daß die dritte
Ziehung der Königl. Preuss. Lotterie, künftigen Don-
nerstag, als am 7ten Junius Vormittags um 9 Uhr
auf dem im Schloßplaze befindlichen Ballon gesche-
hen wird. Die Herren Einnehmer dieser Lotterie
werden bis den 5ten Junius Vormittags die Einsätze
annehmen; in Hauptcomtoir aber des Lotterieamtes
aufm Rosgarten werden solche bis um 8 Uhr Abends
des bemeldten 5ten Junius angenommen werden.

Wechsel-Cours Et Species d. 21. Mai 1764.

Amsterdam 41 Tage 295 gr. 71 Tage 293 gr.

Hamburg 3 W.

6 W.

Berlin

Danzig

Ducaten neue

Alberts Taler

Rubel

Alt Polnisch Geld

Alt Märckisch Geld

Graumanisch Fufe

Diese Belehre und Politische Zeitung wird des Montags
und Freytags in dem Kunterischen Buchladen
ausgegeben.